

— London, 18. März. In Alder-  
shot kam es zu einem blutigen Riot. Das  
18. aus Irlandern bestehende Regiment  
der britischen Armee war der Urheber der  
Friedensförderung. Andere irische Solda-  
ten schlossen sich dem Regimente an und  
marschierten mit Stöcken bewaffnet, durch  
die Straßen. Die berittene Polizei machte  
einen Angriff auf die Soldaten und mehrere  
englische Regimenter rückten mit ge-  
fältem Bajonett vor. Viele Personen  
wurden verletzt und ein Handgemenge  
folgte. Fenster wurden zertrümmert und  
viele Personen schwer verletzt. Nach drei-  
stündigem Kampfe wurden die Irlander  
gefangen genommen und alle öffentlichen  
Gebäude geräumt. Die Soldaten wurden  
durch Ihamartisch vom Volke angegriffen und  
mehrere Irlander wurden freigegeben.

— London, 21. März. Eine heute  
Mittag dem Colonial-Sekretär von Mount  
Prospect in Transvaal zugegangene  
Depesche gibt zu der Annahme Veran-  
lassung, daß die Boers den ihnen von der  
britischen Regierung gemachten Vorschlag,  
daß eine Commission ernannt werde, welche  
ihre — der Boers — Beschwerden unter-  
suchen und einen Plan zur Herstellung des  
Friedens unter beiden Parteien befriedi-  
genden Bedingungen in Vorschlag bringen  
soll, wirklich angenommen haben. Man  
glaubt, daß diese Commission aus Hercules  
Robinson, De Villiers und Sir Evelyn  
Wood bestehen wird.

— London, 22. März. Eine Depesche  
von Newcastle in Natal sagt, es werde  
dort berichtet, daß der Waffenstillstand mit  
den Boers um vierzehn Tage verlängert  
worden ist.

— Athen, 21. März. Premier Ko-  
munduros erklärt, daß Griechenland, ohne  
Rücksicht darauf, wie weit die Kriegs-  
rüstungen vorgeschritten sind, prompt ein-  
schreiten müsse und werde wenn die Vor-  
schläge der Pforte nicht befriedigender Art  
sind. An diesem Eintritt können es  
nur mit Gewalt durch die Mächte verhindert werden.

— Constantinopel, 21. März.  
Die Türkei hat eingewilligt Griechenland  
in Thessalien weitere Bugeständnisse zu  
machen und Kreta anstatt Epirus abzute-  
ten. Die Gesandten haben den Vorschlag  
ihren bezüglichen Regierungen übermittelt.

— Kirchlicher Überglauke. In einem  
Dorfe des hannoverschen Amts Marien-  
burg hatte der protestantische Geistliche so-  
eben an zwei neugeborenen Erdenbürgern  
in der Kirche die Taufe vollzogen, als auch  
noch die Gavatterinnen mit einem kleinen  
Mädchen aus der zum Kirchdorf einge-  
pfarrten Dorfschaft A. an das Taufbecken  
traten, um an jenem die Taufe vollziehen  
zu lassen. Die Ceremonie begann, aber  
als der Geistliche seine Hand erhebt, um  
das Mädchen mit dem Wasser im Tauf-  
becken zu benetzen, wird eine der Gavatter-  
innen von der größten Angst befallen und  
beruhigt sich nicht eher wieder, als bis der  
Geistliche ihrem Wunsche gewillt und  
das Taufbecken mit frischem Wasser hat  
füllen lassen. Erst auf dringendes Zu-  
reden des Geistlichen giebt sie den Grund  
ihres sonderbaren Benehmens an, und dieser  
bestand darin, daß, wenn das kleine  
Mädchen mit demselben Wasser getauft  
würde, wie die beiden Knaben, ersteres  
einen Schnurrbart bekommen würde.

— Es bestätigt sich, daß weder das öf-  
fentliche, noch das ungarische Parlament  
eine Bedauerns-Adresse wegen des Able-  
bens des Baron angenommen, und daß  
dies zum Rücktritt des gemeinsamen Pre-  
miers, Baron Haimerle, geführt hat. —  
Es ist das jedoch nur der Ausdruck der  
politischen Spannung, welche seit lange  
zwischen der Habsburgischen und der Ba-  
ren-Regierung besteht. Es ist aber auch  
eine beschämende Thatsache für unsere  
republikanischen schweiswetzelnden Legis-  
laturen.

— Die Prügelstrafe ist in Deutschland  
wieder zu hohem Ansehen gelommen!  
Namentlich scheinen gewisse Schulbehörden  
diese Züchtigung als ein vorzügliches Er-  
ziehungs- und Besserungsmittel zu halten  
und dementsprechend die diesbezügliche  
Bestimmung unseres Volkschulgesetzes jetzt  
häufiger in Anwendung bringen zu wollen.  
Noch bespricht man mit Entrüstung den  
vor einigen Wochen in Mainz vorgekom-  
menen Fall, bei welchem ein Schüler in  
Folge Verfügung der Kreishochkommissi-  
on hinter verschlossenen Thüren von dem  
Schuldiener 15 Stockhiebe aufgezählt er-  
hielt und schon wieder erfährt ein Korres-  
pondent der „Fr. Z.“ daß die Kreishoch-

kommission jüngst einem andern Schüler  
in Mainz die Prügelstrafe zudiktirt hat.  
Wie man in der genannten Stadt im All-  
gemeinen über diese Prügelpädagogik  
urtheilt, geht schon aus dem einen Umstand  
hervor, daß die Strafe bis jetzt noch nicht  
vollzogen werden konnte, weil der mit der  
Mission des Prügels betraute Schuldiener  
sich bei dem Kreisamt unter Hinweis  
auf seine bürgerliche Stellung hartnäckig  
dagegen gesträubt habe, diese Prügele-  
gution vorzunehmen.

— In Krupp's Kanonenfabrik geht es  
recht flott her, und es ist darnach anzuneh-  
men, daß Diejenigen, welche von einem  
langen Frieden — der Friede zwischen  
Deutschland und Frankreich ist ja bereits  
zehn Jahre alt — eine allgemeine Fäulnis  
befürchten, hoffnungstrech in die Zukunft  
blitzen werden. Hören wir, was die  
„Ebs. Ztg.“ aus Essen berichtet: Die  
rumänische Regierung erhält zunächst 100  
komplexe Feldgeschütze, die im Augenblick  
von den damit beauftragten rumänischen  
Offizieren abgenommen werden. Darauf  
kommt Griechenland an die Reihe,  
welches sage und schreibe 700 Artillerie-  
Fahrzeuge (komplexe Feldgeschütze) in Auf-  
trag gegeben hat und damit selbstverständ-  
lich sehr pressigt ist. Wie wir ferner ver-  
nehmen, haben außerdem noch Schweden  
ca. 50 Feldgeschütze, Holland 120 Feldge-  
schütze und Italien 400 Belagerungsge-  
schütze bestellt. Da alle diese Aufträge in  
sehr kurz bemessenen Fristen ausgeführt  
werden müssen, so herrscht in den Kan-  
onenwerftäten die fieberhafte Tätigkeit.  
Tag und Nacht wird geschafft, die Werft-  
stätten sind zum Theil erweitert, das Arbeits-  
personal vermehrt worden.

— Eine heitere Teufelsgeschichte hat sich  
dieser Tage in einem Dorfe des Kreises  
Hünfeld zugetragen. Bei einer allein  
wohnenden Witwe, welche einige Tage  
vorher 3600 M. eingenommen hatte, er-  
scheinete nachts um 12 Uhr ein „leibhafter  
Teufel“ und verlangte das Geld. Die  
Frau bemerkte ihm, daß sie nur noch 600  
M. habe, da sie 3000 M. bereits auf die  
Sparkasse in Fulda gebracht. Es wurden  
ihr nun die vorhandenen 600 M. abge-  
nommen, die sie willig hergab, und bedeu-  
tet, sofort den andern Tag auf der Spar-  
kasse die 3000 M. zu holen, sonst sei es  
um sie geschehen, der „Teufel“ werde Punkt  
12 Uhr in der folgenden Nacht wieder er-  
scheinen. Die dummläufige Frau wan-  
dert gen Fulda, erfährt aber zu ihrem  
Schrecken auf der Sparkasse, daß ein so  
hoher Betrag vorschriftsmäßig gefündigt und  
dann erst nach drei Monaten ausge-  
zahlt werden könne. Ihre Angst war da-  
rob sehr groß und sie entschließt sich, ihr  
Leid dem Landrathe zu klagen. Dieser  
beruhigt sie und räth ihr, sich ruhig ins  
Bett zu legen und den „Teufel“ zu erwarten,  
daß er wieder erscheint. Wie  
der selbe um 12 Uhr wieder erscheint,  
bemerkte ihm die Frau, daß das Geld erst  
in 3 Monaten beschafft werden könnte, wo-  
mit er zufrieden war und pünktlich wieder  
zu kommen erklärte, und wenn dann das  
Geld nicht da wäre, so nähme er sie mit.  
Plötzlich erlöste aber Stimmen: „Teu-  
fel wir wollen dich mitnehmen“, und zwei  
verstekte gewesene Gendarmen packten ihn  
fest. Bei näherer Besichtigung war der  
vermeintliche Teufel ein übel berüchtigtes  
Subjekt des Dorfes, das sich in eine  
Rindshaut gesteckt hatte. Die 600 M.  
fanden sich noch größtentheils vor und  
wird der Bursche wegen Bedrohung und  
Explosion seine Strafe empfangen.

— Die Spizeder als Kapellmeister,  
Adele Spizeder, die berüchtigte Ex-Direk-  
trice der Dachauer Bank, ist nun in der  
Saalestadt als Komponistin und Dirigen-  
tin unter dem Namen Adele Bio in dem  
großen Saale des „Neuen Theaters“ auf-  
getreten. — Eine allgemeine Bewegung  
entstand, als die bis an den Hals hinauf  
schwarzgekleidete, schlanke Frau mit dem  
übraus energischen Gesicht und dem nach  
Männertart kurz geschnittenen Haare an  
das Dirigentenpult trat, um als erste  
Nummer die Aufführung ihrer eigenen  
Composition „Deutscher Reichsmarsch“ zu  
leiten. Diese, sowie die im Laufe des Con-  
certs noch ausgespielten drei Compositionen  
der Dame erwiesen sich als eben nicht  
ungehörlich, sind aber von geschickter  
Hand eingerichtet und wurden mit lebhaftem  
Beifallsstachseln, aber auch starkem  
Büschel belohnt. Am Schluß des Con-  
certs überwog indeß der rauschende Be-  
fall, während dessen die Heldin der Dach-  
auer Bank in ziemlicher Eile den Saal  
verließ.

— Der diesjährige allgemeine deutsche  
Turnlehrertag, an welchem die Turnlehrer  
Deutschlands, Österreichs und der  
Schweiz teilnehmen, wird wahrscheinlich  
in der Pfingstzeit — eine definitive Bestim-  
mung wird binnen Kurzem darüber ge-  
troffen — in Berlin stattfinden. Die erste  
dieser Versammlungen wurde vor nunmehr  
20 Jahren auf Anregung des Berliner  
Turnlehrervereins bei Gelegenheit des  
zweiten deutschen Turnfestes in Berlin,  
welchem die Grundsteinlegung zum Jahn-  
Denkmal in der Hosenhaidé verbunden  
war, ebenfalls in Berlin abgehalten. Ein  
eigenhümliches Zusammentreffen ist es  
ferner, daß zugleich der Berliner Turnlehrer-  
verein, der älteste Turnlehrer-Verein  
Deutschlands, in diesem Jahr sein fünf-  
undzwanzigjähriges Bestehen feiert. Der  
Verein hat seit seiner Begründung eine  
sehr erfreuliche Fortentwicklung des ge-  
samten Turnwesens mit durchlebt und  
namentlich sind die Fortschritte des Berliner  
Schulturnens während des letzten  
Vierteljahrhunderts so bedeutend gewesen,  
daß die Reichshauptstadt heute mit ihren  
Turnhallen und Turneinrichtungen auf  
diesem Gebiete unerreicht dasteht.

#### In Sachen Moltke-Bluntschli.

Sprach jüngst der große Schlachtenheld  
Mit wuchtigem Gelöhn:  
Es würde ohne Krieg die Welt  
In Fäulniß übergehn!  
So dienen zu Desinfektion  
Die stehenden Heere wohl??  
In diesem Falle, glaubt mir's schon,  
Nehmt Ihr zu viel Carbol.  
Was soll's mit all' dem Räuchern sein,  
Darin keiner alßmen kann??  
Läßt lieber freie Luft herein;  
Die bricht der Fäulniß Bann!  
R. S.-C.

#### Humoristisches.

Der skeptische Österreicher.  
Pole: Still, Kameraden! Diesmal  
täufch' ich mich nicht! Das ist irgend ein  
Witz, was im Dichtk' raschelt!  
Österreicher (aus dem Hintergrund):  
Iawohl, ich seh' schon a ganze Menagerie!  
An Ochs un an Esel bin i, daß i hält  
mitz'macht hab', a recht'n Bock hab' i  
g'schossen, a Bären hofft de uns aufzubunden,  
a Wolf hab' i mir g'rissen, und a Schwein  
is's, wenn i bei dera Kält, net auf den  
Hund komm'!

Arg' Täuschung.  
Student A. (stark angeheitert): „Aber  
Kellner, schließen Sie doch die Thüre —  
es zieht ja ganz abscheulich, ich habe schon  
eiskalte Füße!“

Kellner: „Entschuldigen Sie, die Thüre  
ist geschlossen.“

Student B.: „Aber, altes Haus, was  
macht Du denn, Du stehst ja mit einem  
Fuß im Eistübel.“

Einen Teint  
hat meine Braut,“ sagte ein Ueberseiger  
zu seinem Herzengenossen, „ich sage Dir,  
einen Teint wie Rosen und — und —“

Der gerührte Inimus, ein Mitbegründer  
des Junggesellen-Clubs, holt mit tiefer,  
würdevoller Stimme ein: „Wie Rosen  
und Ros-Puder!“

Der geographische Kellner.  
Gast: Haben Sie bairisch Bier?  
Kellner: Bedaure, nein.  
Gast: Welche Biersorten führen Sie  
denn?  
Kellner: Nur Erlanger.

Bernichtende Kritik.  
A.: Was halten Sie von Richard  
Wagner's Muß?  
B.: Eine Pause von Mozart ist mir  
lieber als eine ganze Wagnerische Oper!

Traurige Erfahrung.  
Schulinspector: Ich finde, daß die  
Mädchen dieser Klasse durchweg besser  
leisten als die Knaben.

Lehrer: In der That sind die Knaben  
hier das schwächere Geschlecht.

„Du, Frize, warum tragen die öster-  
reichischen Offiziere immer so kurze  
Röcke?“

„Na, Du Dämel! — se wollen man  
blos zeijen, det se leene Bläcken uf de Hose  
sizzen haben wie unser Enner.“

— „Unser Armeepfleger ist doch ein from-  
mer, heiliger Mann.“

„Wie so?“

„Wenn er fünf Brode verliert, füllt er  
fünf Körbe für sich.“

— Lehrer: Nun sag' mal, Fritz Schu-  
ster, kannst du mir wohl angeben, wie viel  
Zähne der Hund hat?  
Fritz: Das ganze Maul voll.

#### Der kleine Politiker.

„Nicht wahr, Onkel, du gehörst nicht zu  
den Liberalen?“

„Warum?“

„Weil du mir noch nie etwas geschenkt  
hast.“

Aus einem Pensionat.

Ein Pensionat wird spazieren geführt,  
je zwei und zwei junge Damen voran.

Die Eine: „Es ist mir höchst fatal,  
immer so zwei und zwei zu gehen; es ist  
gerade wie Noahs Thiere, die zwei und  
zwei in die Arche zogen.“

Die Andere: „Viel schlimmer ist es,  
denn damals gingen wenigstens immer  
Männlein und Fräulein zusammen.“

#### Eine Schulszene.

In der Schule steht gegen den Katheder  
gelehnt der Lehrer, eine lange, hagere Ge-  
stalt mit hoch emporgerückter Brille, durch  
welche er die vor ihm auf den Bänken sitzen-  
den und plötzlich in Aufregung gerathen-  
den Kinder erstaunt betrachtet. „Was ist  
dahinter wieder für Unruhe?“ fragte er  
einen der Schüler; „was habt ihr mit  
der Landkarte?“

Auf legerer zeigt sich ein dunkler Punkt.

„Gi, Herr Lehrer, antwortete ein Büsch-  
chen auf die Landkarte deutend: „eine  
halbe Stunde hinter Schweinge krawelt  
e e Wanz!“

— Sniglins setzt den Bitten und Thrä-  
nen seiner „lieben“ Alten um einen neuen  
Hut ein entschiedenes Nein entgegen. Kurze  
Zeit darauf kam das junge Mädchen in's  
Zimmer und sagte:

„Mutter, ich habe heute einen so schönen  
Affen gesehen — willst Du mir nicht auch  
einen kaufen, damit ich etwas zu spielen  
habe, wenn Du ausgehst.“

„Nein“ entgegnete die Mutter barsch,  
„warde, bis Du größer bist, dann mache  
es wie ich und — heirathe einen.“

— Sniglins setzt den Bitten und Thrä-  
nen seiner „lieben“ Alten um einen neuen  
Hut ein entschiedenes Nein entgegen. Kurze  
Zeit darauf kam das junge Mädchen in's  
Zimmer und sagte:

„Meine Halle ist jetzt eine der schönsten in der  
Stadt und bin im Stand gesetzt, sie für Concrete,  
Bälle, Unterhaltungen und für Vereinszwecke  
bestens zu empfehlen.“

Die besten Getränke und Cigaren sind stets  
an Hand.

Ph. Reichwein,  
Eigentümer.

Neue  
Deutsche Apotheke  
von  
Joseph Barthels,

Südost Ecke von Noble und Bates Str.  
Telephonverbindung mit sämtlichen Ärzten der

Stadt. Recepte werden bei Tag und Nacht sorgfältig  
angestellt.

John Weilacher.

Saloon u. Billiard-Halle,

33 N. Pennsylvania Str.  
C. C. Hedderich's  
Volksgarten.

Die feinsten Getränke und besten Cigaren,  
sowie alle Delikatessen und Lustern stets an  
Hand. Jeden Sonntag Morgen extra seinen  
Punsch.

Dr. M. Scheller,

Wohnung:

No. 423 Madison Ave.

Office: 182 Ost Washington Str.

Kein Patent, keine Bezahlung.

Patente

werden befohlen auf mechanische Erfindungen, med-  
izinische oder andere Mükuren, ornamentale Entwürfe,  
Handelsmarken u. s. m. Capaats, Ueberreibungen  
auf Patente, wird prompt Aufnahme gemacht geschehen.  
Wir unternehmen die Vorunterzeichnung und ertheilen  
unsere Anzahl. Über die Möglichkeit ein Patent zu er-  
halten ohne Berechnung und alle, welche Interesse an  
neuen Erfindungen und Patenten haben, mögen sich  
unter „Führer zur Erlangung von Patenten, kommen  
lassen, den wir frei an jede Adresse schicken, und der  
gleiche Tag wird die Anzahl vergeben.“

Während des fünf letzten Jahres haben wir fast  
3000 Patente für amerikanische und ausländische Er-  
findungen erlangt, und können deshalb günstige Aus-  
kunft in fast jedem County der Union geben.

Address: Louis Wagner & Co., Solicitors of  
Patents and Attorneys at Law, 26 Court Building,  
Washington, D. C.

George Grinsteiner,

Reichen-Bestatter,

276 Ost Marketstraße, zw. Ost und Liberty,